

Für Halle vierteljährlich 2 Mart, für auswärts ebenfalls 2 Mart, für 2 Monate 1 M. 25 Pf., für 1 Monat 87 Pf., excl. Postgeb.

Für die Recension verantwortlich: Otto Gumbel in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Sechster Jahrgang.

No. 20.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 25. Januar

1876.

Politische Uebersicht.

Die Sonntags-Sitzung des Abgeordnetenhauses beschloß sich mit der von dem Abg. Birchow in Bezug auf die Synodalordnungsangelegenheit eingebrachten Interpellation. Die Diskussion ergriffte sich in dem Vortrage des Interpellanten und der darauf folgende Antwort des Cultusministers. Der Abg. Birchow erklärte dann selbst, daß er den Antrag auf eine weitere Befragung zur Zeit nicht für zweckmäßig halte.

Zwischen der clericalen Partei und den übrigen Theilen der Nation ist lange Zeit gestritten worden, von wem und wie der Culturkampf eigentlich angefangen sei.

Platz, 200 entamen in dem Bereich von Tebnitz, der Rest rettete sich größtentheils auf einen Hügel, wo er nun von den Insurgenten eingeschlossen lag.

Deutsches Reich.

Der Cultusminister Dr. Falk hat officiöses Mißthelung zufolge, zu einmältigen Unterthaltungen für arme Elementarlehrer und Lehrereinen aus dem im Jahre 1875 verbleibenden Dispositionsquantum sämtlicher Regierungs-der alten Provinzen eine Summe zur Verfügung gestellt.

Es stehen im Reichstags-Verhandlungen wegen des Vollzugs des Reichsgesetzes über die Civilehe bevor. Namentlich beabsichtigt der Abgeordnete Prof. Baumgarten von Rostock eine Interpellation wegen des Verfalls der evangelischen Kirchenbücher in den Königreichen Bayern und Sachsen und in den Großherzogthümern Mecklenburg.

In den nächsten Tagen wird hier eine Broschüre des Abg. Dietrichshagen's Peter Reichensperger erscheinen, welche den Titel führt: „Culturkampf oder Friede im Staat und Kirche?“

Ererbte Schuld.

Roman von Theodor Käfer. (Fortsetzung.)

„Sie sehen mich in Verlegenheit, Herr von Wahrfeld“, sagte sie, ohne ihn anzublicken, „indem Sie weinen für meines Vaters Ange bestimmten Schularbeiten so viel Aufmerksamkeit widmen.“

lich, und so manche ihrer Thränen nützte Lucien's schönes, reiches Haar. Diese mußte sich das Benehmen der Dame nicht zu erklären und blühte Frau Magdalena bestürzt an, doch die Letztere war nun ihrer Aufregung Herrin geworden.

„In diesem Augenblicke“, riefen Valerie und hat Lucie, ein kleines Fräulein einzunehmen. Diese bot Frau Magdalena ihren Arm und führte sie zu dem höchst arrangirten Tisch, auf welchem ein einfaches ländliches Mahl bereit war.

Unter anregender Unterhaltung ward das Fräulein eingeladen und erst spät am Nachmittage dachte man an die Gräfin.

„So oft Ihr Herz Sie hierher zieht“, entgegnete die alte Dame, „sollen Sie uns nicht allein willkommen, sondern Sie werden auch ein großer Trost sein für eine arme alte Frau!“

Lucie hatte sich gebüht, um Frau Magdalena's schmale blasse Hand an ihre Lippen zu drücken; doch diese litt es nicht, sondern zog das junge Mädchen zärtlich an ihre Brust.

gestützt da und spähte nach dem Ausgang des Thales hin. Die ganzen Erlebnisse des Tages erschienen ihr wie ein Traum, aus welchem zu erwachen ihr schwer war.

„Nun, liebe Tante, habe ich nicht gut gethan, die Fremden Dir zuzuführen?“

„Ich danke Dir im Gegentheil, mein Kind, von ganzem Herzen und hoffe, daß dieser Besuch bald wiederholt werden wird.“

Beide sprachen noch lange von dem Besuch — bildete er doch ein Ereignis in ihrem stillen, der Welt fremden Leben und, wie es schien, ein verhängnisvolles.

VIII.

Etwa um dieselbe Zeit, in welcher sich die im vorhergehenden Capitel erzählte Begegnung zutrug, hielt vor dem Hofe zum „Mossauer Hof“, dem ersten und schönsten in Wiesbaden, eine elegante Equipage, augenscheinlich ihrer Herrschaft harrend.





